

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: In Wiesbaden und bei
anderen Postämtern monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., halbjährlich 8.50 M., jährlich 16.50 M.
Bei der Post bestellbar. — Die Bezüge der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ sind laut Verlagsbestimmung mit 500 Mark gegen üblichen Inhalt bei der Münchener Lebensversicherungsbank in München verbrieflicht.



Anzeigenpreise: Die 42 mm breite
Zeilenbreite oder deren Raum
Im Vorauszahlung: Die 30 mm breite Zeilenbreite
Steuerspezifische Bezahlung bei Nachzahlung nach Verfall. — Bei unregelmäßiger Bezahlung
der Anzeigengebühren durch Rüge und bei Nichtbezahlung nach der beiligsten Nachzahlung.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Nikolastr. 11. Fernruf: 5515, 5516, 5517.

Erstausgabe wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- u. Feiertags geschlossen.

Nummer 26

Samstag, den 31. Januar 1920.

35. Jahrgang

Neue Parlamentssitzen.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Parlamente des Reiches, der Länder und der Gemeinden von den Unabhängigen als geeignete Gelegenheiten betrachtet werden, um mit allen nur erdenklichen Mitteln Aufmerksamkeit um jeden Preis zu erwecken. Und die Mehrheitssozialdemokratie sieht unter der Führung ihrer Regierungsmitglieder ihre Hauptaufgabe offenbar darin, auf alle Anlässe und Vorwürfe von der radikalen Seite prompt einzugehen, und damit den Herren Wenigen zur Linken den größten Gefallen zu leisten. Die gestrige Sitzung der preussischen Landtagssammlung hat wieder ein würdevolles Beispiel für dieses „neue“ Leben in den Parlamenten. Auf der Tagesordnung stand eine Anfrage der Unabhängigen bezüglich der Aufhebung des Belagerungszustandes. Minister Seine gab die Antwort, untermischt mit den üblichen Liebenswürdigkeiten, auf die die Unabhängigen sofort mit einer Blut von Schimpfereien antworteten. Seine konnte schließlich seine Rede nicht mehr fortsetzen. Die Sitzung mußte unterbrochen werden und schließlich vertagte sich das Haus, ohne daß die Sitzung ein Ergebnis erzielt hätte.

Die künftige Taktik der Unabhängigen.

Der Landesvorstand der Unabhängigen Bayerns erlöst als Kustak zu den kommenden Wahlen einen Aufruf, in dem es heißt: Die Lage zwingt uns, bei allen unseren Aktionen vorwiegend zu Werk zu gehen. Sie zwingt uns, unsere Kräfte zu schonen und nicht nutzlos Menschen zu opfern. Wir müssen daher in die Parlamente gehen und in ihnen um unser Recht kämpfen. Es handelt sich darum, die gesamte Produktion im sozialistischen Sinne umzugestalten. Diesem Zweck müssen die mächtigen Gewerkschaften und die von uns auszubauenden Volkserziehungsstellen dienen. Wir müssen daher nachgedrungen auf den Boden der wenn auch noch so wenig getragenen Volkserziehung treten, weil wir eine Verfallung der Arbeiter vermeiden und diese geistlichen Patriarchen im revolutionär sozialistischen Sinne umgestalten wollen.

Keine neue Eisenbahnerbewegung.

Berlin, 30. Jan. Eine Versammlung von Vertretern des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes beschloß nach eingehender Aussprache, mit Rücksicht auf die gefährliche Lage unserer Volkswirtschaft und die derzeitigen Verhältnisse unter den Eisenbahnern von einer Kampfkampagne an die Eisenbahnverwaltung entschieden Abstand zu nehmen.

Die Hilfe für die Angehörigen der Gefangenen und Gefallenen.

Im Staatshaushaltsausschuß der preussischen Landesversammlung wurde ein Antrag auf Zahlung der Gefangenenernährung ohne Prüfung der Bedürftigkeit angenommen. Es wurde darauf hingewiesen, daß gerade auf dem Lande die Verhältnisse der Angehörigen der Kriegesgefangenen außerordentlich schlecht seien, weil dort diesen Familien gegenüber kein soziales Verständnis entgegengebracht würde. Die Staatsregierung soll erlöst werden, beim Reiche dahin zu wirken, daß der Reichstag der Kriegesgefangenen, der Hinterbliebenen und der Gefangenen möglichst schnell behoben wird.

Der Urheber des Schneidemühl Eisenbahnunglücks.

Schneidemühl, 30. Jan. Gestern wurde der Arbeiter Otto Verlebera von hier, der vor vierzehn Tagen aus dem hiesigen Gefängnis entlassen war, verhaftet unter dem Verdacht, den Eisenbahnunfall bei Söben verursacht zu haben. Nach hinführendem Zeugnis geht er nach dem „Schneidemühl Tagblatt“, das Verbrechen gemeinsam mit zwei Russen, auf die noch gefahndet wird, verübt zu haben.

Ein Verfahren wegen Meineids gegen Hauptmann v. Kessel. Berlin, 30. Jan. Gegen den Hauptmann v. Kessel erging die Anklage, weil er im Mai und Juni durch Mißbrauch seiner Dienstgewalt seinen Untergebenen, den Oberleutnant Marlow, zur unerlaubten Entfernung vorläufig bestimmt, weil er am 6. Juni vor dem Gericht ein mündlich falsches Zeugnis mit dem Eid bekräftigte und weil er den Pörsner Rump zum Zweikampf mit tödlichen Waffen herausgefordert hat. Die Hauptverhandlung beginnt am 6. Februar. Das Verfahren gegen v. Kessel sowie seine Mitgliedschaft in der Erschießung von 20 Angehörigen der Volksmarine in Frage kommt, wurde nach Maßgabe der Ergebnisse aus der Verhandlung gegen Marlow eingestellt.

Das Reichseinkommensteuergesetz. Bei der Fortführung der Beratung des Reichseinkommensteuergesetzes im Steuerauschuß der Nationalversammlung wurden die noch ausstehenden Paragrafen des Gesetzes ohne wesentliche Änderungen angenommen, so daß der Entwurf des Reichseinkommensteuergesetzes in seine Fassung angenommen ist.

Streik in der Wiener Konfektionsindustrie. Die Wiener Blätter melden: In einer Versammlung der Wiener Stickereiindustrie wurde am Donnerstag einstimmig beschlossen, am 30. Jan. in der gesamten Konfektionsindustrie Wien in den Ausstand zu treten.

Der nächste Krieg.

Mr. Haug 30. Jan. Der „Nieuwe Courant“ meldet drahtlos aus London: Der australische Ministerpräsident Hughes hat in einer Rede in Melbourne gesagt: Der nächste Krieg bricht wahrscheinlich im Stillen Ozean aus. Hughes erklärte: Wir müssen bereit sein, um zu sagen: „Als hierher und nicht weiter!“ Australien sei von Vandalen umringt, die gierig auf es sehen.

Der Bolschewistenfieg in Ostasien.

Mr. Rotterdam, 30. Jan. Laut „Telegraph“ meldet die „Times“ aus Chargin, daß die Tschechen noch 15 000 Mann in Sibirien haben, die sich in einer schwierigen Lage befinden, da das ganze Land bolschewistisch ist. Eine polnische Division in Stärke von 5000 Mann mehrte. Die Offiziere wurden ermordet und die Mannschaften gingen zu den Bolschewisten über. Auch amerikanische und zwei englische Offiziere sollen den Bolschewisten in die Hände gefallen sein. Die ganze Bevölkerung scheint den Bolschewismus anzunehmen.

Trochys angebliche Angriffspläne.

Mr. London, 30. Jan. Der Warschauer Mitarbeiter des „New York Herald“ telegraphiert seinem Blatt: Trochys hat einen Belagungsplan gegen Polen ausgearbeitet, mit zwei Angriffsrichtungen: die eine Richtung geht nach Wilna, die andere über die Karpaten durch Galizien und die Tschekoslowakei. Der Berichterstatter erklärte weiter, Trochys organisiere eine Armee von 8 Millionen Mann, von der gegenwärtig 2 Millionen Mann zur Verfügung stehen, die dem Kommando des Generals Brussilow unterstehen.

Der Friede zwischen Estland und Moskau.

Mr. Rotterdam, 30. Jan. Laut „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet ein Exchange-Telegramm aus Reval, daß der Entwurf für den Friedensvertrag zwischen Estland und Sowjet-Russland fertiggestellt ist. Die verlaute, erhält Estland 16 Millionen Rubel in Gold und eine Komposition für die Anlage einer Bahn von Reval nach Moskau, sowie die für die Herstellung von 800 Lokomotiven notwendigen Rohstoffe. Von diesen darf es 100 behalten.

Ein Attentat in Bulgarien.

Mr. Sofia, 30. Jan. Der ehemalige Minister des Innern und demokratische Parteiführer Michael Takew ist am 24. Januar in Pesshera (Südbulgarien) das Opfer eines von einem jungen überstolzen Manne begangenen Attentats geworden. Die öffentliche Meinung Bulgariens ist darüber sehr aufgebracht. Das Verbrechen, das keinen politischen Charakter hat, entspringt rein lokalen Beweggründen.

Die Auslieferungsliste.

Mr. London, 30. Jan. (Havas.) In ausländischen Kreisen wird erklärt, daß die Liste der Schuldigen, die 800 Namen aufweist, abgeschlossen ist. Es werden keine Änderungen mehr daran vorgenommen. Die Liste wird der deutschen Regierung am 10. Februar übergeben werden.

Unser guter Wille findet keinen Glauben.

Mr. Paris, 30. Jan. Der „Matin“ meldet: Als der deutsche Gesandte, Dr. Mauer, Millerand sein Belagungsplan überreichte, sagte er, daß es sein lebhafter Wunsch sei, mit allen seinen Kräften für eine möglichst rasche Wiederaufnahme der normalen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu wirken. Millerand erwähnte, daß dies auch sein Wunsch sei, aber der böse Wille Deutschlands bezüglich der Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages sei ein ernstes Hindernis. Hierauf antwortete ihm Dr. Mauer, daß der gute Wille Deutschlands, die Vertragsbestimmungen zu erfüllen, außer Zweifel stehe. Aber der Ausführung gewisser Bestimmungen, wie zum Beispiel der Auslieferung der Schuldigen, würden materielle und moralische Schwierigkeiten entgegenstehen.

Die Besetzung Oberschlesiens.

Mr. Döbeln, 30. Jan. Heute vormittag ist hier nach den „Döbeln Nachrichten“ der Stellvertreter des Besatzungskommandos, General Verand, mit mehreren anderen Offizieren und einigen Unteroffizieren eingetroffen. Die Besetzung Oberschlesiens beginnt am 31. Jan. Für die Besetzung werden, mit Ausnahme des Kreises Ratibor, wahrscheinlich Franzosen verwendet. In Döbeln ist gleichzeitig eine zweite für das Abtransportieren von Leichen bestimmte Kommission eingetroffen. — Nach einer Meldung des „Berl. Vol.-Anz.“ werden sich an der unmittelbar bevorstehenden Besetzung des ober-schlesischen Abtransportgebietes nur die Franzosen und ein kleiner Teil italienischer Truppen beteiligen.

Flensburg, 30. Jan. Der bisherige Oberbürgermeister von Flensburg, Dr. Tölsing, erhält von der internationalen Kommission den Befehl, bis Samstag 6 Uhr das Abtransportgebiet zu verlassen.

Markflucht und Währungsverfall.

Im letzten Herbst wurden von Schwarzsehern für diesen Winter katastrophale Wirtschaftseinstürze und -schäden vorausgesagt. Die Mehrheit wollte an den Bestandsstand nicht recht glauben, und bis jetzt ist auch das Leben, trotz Hochflutens aller Preise bis zur Unendlichkeit, Kohlennot, Verkehrselend und anderen schönen Dingen, noch nicht ganz zur Hölle geworden. Ein kleiner Rest Optimismus mag sich sogar von Zeit zu Zeit, oder richtiger gesagt: von einer Teuerungshalbescheide bis zur nächsten Fortsetzung, schlichtern an die Oberfläche, mit dem Anschein von Lebensbejahung — einfach weil wir überhaupt noch zu leben vermögen. Im einzelnen nimmt sich allerdings diese Befahrung fast selbstmörderisch aus, denn in einer Zeit, in der das Pfund Kartoffeln zu 80 Pfennig und höher bezahlt wird, ohne Aussicht, dabei satt zu werden, wo ferner die Eisenpreise auf das Hundstundenzwanzigfache ihres Friedensstandes gestiegen sind und für das Besohlen von Schuhen das Doppelte von dem bezahlt werden muß, was früher ein Paar neue Stiefel kosteten: in einer solchen Zeit ist das Leben nur noch einer Verneinung gleichzusetzen.

Dies soll aber nicht weiter von dieser Pein, die den Armen Befürchtungen nicht gibt, die Rede sein, sondern von einem weit schlimmeren Uebel, das uns in Mark und Bein verzehrt, ehe wir genau wissen, von wo der tödliche Pfeil abgeschossen worden ist. Dieses Uebel wirkt wie eine schleichende Krankheit, die unsicher unter der Oberfläche immer weiter um sich greift, bis die letzte plötzliche einem offenen Brand mächtig gegenübersteht, ohne Möglichkeit, noch irgendwie rettend einzugreifen. Wir sprechen von dem Verfall der deutschen Reichswährung, von dem Zusammenbruch des Markkurses im neutralen Ausland.

Von den regierungsförmig wiederholt erfolgten, mit großer amtlicher Begeisterung ausposaunten und stets zum Gegenteil ausgearbeiteten Böckversuchen wurde hier schon berichtet. Kurz nach dem Friedensschluss Ende Juni 1919 wurde der holländische Gulden mit 5 Mark und der schweizerische Franken mit 2.50 Mark bezahlt. Das wurde als ein unerträgliches Disagio empfunden (im Frieden galt der Gulden 1.70 Mark), und an der Spitze aller offiziellen Finanzprogrammen standen immer wieder Maßnahmen zur Besserung des Markkurses. Was nun inzwischen zum furchtbaren Gegenwartsstand sich erhärtete, dieses wilde Spiel der Spekulationen und Importeure aller Schattierungen und Länder mit unserer abgärteten Mark — das hätte aber kein Vermittler voraussetzen gewagt. Dieser Umsturz überhebt den politischen Unfall an Folgenstärke und Tragweite — von der Politik, die ihm nicht mehr paßt, kann sich dieser und jener zurückziehen, doch den Schwankungen des Markkurses bleibt ein jeder mittelbar unterworfen und mit ihnen verwachsen. Bei Schluß des Jahres 1919 war der holländische Gulden auf 18 1/2 Mark hinaufgeleitet; die Reichswährung wie der Vale glaubten, daß sei ein Hochstand, von dem aus es nur einen Abstieg geben kann. Die weitere Entwicklung hat aber alles Wissen und alles Kalkulieren auf den Kopf gestellt. Am 22. Januar ist auf 25 Mark in die Höhe gesprungen, heute ist diese Markung um 4.50 Mark (am 27. Januar) fort, und erst nach diesem Hiebertkurs, abgesehen, dem Patienten das Leben auszuhaufen, trat eine „Abwärtung“ bis 32 Mark ein.

Seit einem halben Jahrhundert hat noch keine Währungsbeziehung so sehr auf den Lebensnerv der Gesamtwirtschaft eingewirkt wie die Entwertung der Reichsmark. Wir sehen als Folgen der Währungsabstürze die Teuerung und die Lohnforderungen ohne Ende und wir müssen mit gekleideten Händen eine Neuaufgabe der Kriegsbilanzade erleben, denn bei einem derartig verteuerten Stand der ausländischen Zahlungsmittel muß jegliche Wareneinfuhr automatisch von selbst aufhören. Wo aber sind die Ursachen der unglaublichen Markkurs-Niederlage zu suchen?

Der Nationalversammlung wurde am Freitag von einem Vertreter der Reichsregierung mitgeteilt, die Steuerflucht großer deutscher Auslandsbankhäuser, also die bekannte Flucht der Mark ins Ausland, trage die Hauptschuld an der gegenwärtigen kritischen Lage.

„Es soll nach Mitteln gesucht werden, diese Auslandsausgaben den Zwecken der Gesamtwirtschaft nutzbar zu machen“.

So lautet das Verordnungsdekret aus dem Reichsfinanzministerium. Die unheimliche Explosion der Devisenflucht vorausgenommen, haben nicht einmal die gewichtigsten Kenner vermocht, waren doch alle Banken Europas ohne Ausnahme nicht auf den Sprung des holländischen Guldens bis auf das mehr als Zwanzigfache seines Wertes vorbereitet. Dieser „Umsturz“ alles Bestehenden stellt im Augenblick unsere Gesamtwirtschaft auf den Kopf. Sofortiges Handeln war unbedingte Notwendigkeit, wie das von Seiten des Obersten Verwalters im Staatsgebiet geschehen ist. Unsere Regierung weiß dennoch nichts als „nach Mitteln suchen“, und ihre Erwartung, die Entwertung der Mark sei eine „internationale Angelegenheit“, ist ein schillernder Trost: das französische Disagio gleicht heute dem unserer Mark bei Friedensschluß — die deutsche Währung aber ist seitdem auf ein Fünftel des Punktwertes gefallen. R. E. E.

Steuererklärungen.

Von E. Kleemann, vereid. Bücherrevisor, Wiesbaden.
Von Berufener und teilweise auch von unberufener Seite wird eine sehr rege Tätigkeit bezüglich der Steuererklärungen und dabei Hilfe, Beratung und Unterstützung angeboten, so daß es angedrängt erscheinen dürfte, hier öffentlich darauf hinzuweisen, welche Steuererklärungen nunmehr abgegeben werden müssen.

Es ist allerdings die Zeit, in welcher sonst die Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgte, so daß eine gewisse Aufklärung hier wohl am Platze ist. Gegenwärtig eingefordert werden nur die Umsatzsteuererklärungen für das Jahr 1919, welche bis Ende Januar 1920 dem Umsatzsteueramt einzureichen sind, ferner die Gewerbesteuer-Erklärung, wozu die Aufforderung ebenfalls ergangen ist und welche in der früheren Weise zu erfolgen hat.

Es kann nicht Zweck dieser Ausführungen sein, auf die Gesetze im einzelnen einzugehen, es sei nur erwähnt, welche Steuern noch bevorstehen. Als solche kommen in Frage: 1. das abgeänderte Umsatzsteuer-Gesetz mit Wirkung vom 1. Januar 1920 ab, welches jedoch, abgesehen von der Umsatzsteuer, erst mit Ablauf des Jahres 1920 die Steuererklärung erfordert; 2. das Gesetz über die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs; 3. das Gesetz über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919; 4. das Reichsnotopfer; 5. das Reichseinkommensteuergesetz und in Verbindung damit das Gesetz über die Kapital-Rentensteuer.

Ueber die beiden unter Nr. 2 und 3 genannten Gesetze sind wohl die Ausführungsbestimmungen inzwischen erschienen. Auch sind die Staatsurteile für Wertpapiere vom 30. Juni 1919 veröffentlicht, dagegen haben die Finanzämter noch nicht zur Abgabe der Steuererklärungen aufgefordert. Das Gesetz über das Reichsnotopfer, welches am 31. Dezember 1919 veröffentlicht wurde, enthält vorläufig noch die Ausführungsbestimmungen, auch ist eine Aufforderung zur Einreichung der Vermögensabgabe dieserhalb noch nicht ergangen. Es bedarf die Vermögensabgaben auf den 31. Dezember 1919. Das Reichseinkommensteuergesetz ist von der Nationalversammlung noch nicht angenommen und sind auch keine Steuererklärungen abzugeben.

Auch unterliegen die Steuererklärungen höchstwahrscheinlich der Genehmigung der hohen künftigen Kommission für die Rheinlande und können somit erst praktisch zur Anwendung kommen, nachdem diese Genehmigung erteilt ist.

Ich verweise noch im allgemeinen Interesse auf die Ausführungen in der „Rhein. Zeitung“ Nr. 71 vom 22. Januar 1920, welche hier im Vorwort wiedergegeben werden:

Berlin, 22. Jan. (Telegr.) Nach den Beschlüssen des Steuer-Ausschusses der Nationalversammlung in erster Sitzung des Entwurfs eines Reichseinkommensteuergesetzes soll die erstmalige Veranlagung auf Grund dieses Gesetzes für das Rechnungsjahr 1920 — 1. April 1920 bis 31. März 1921 — nach dem Jahreseinkommen erfolgen, das der Pflichtige im Kalenderjahr 1920 oder in dem vom Kalenderjahr abweichenden Wirtschaftsjahr (Erwerbsjahr) bezogen hat, dessen Ende in das Kalenderjahr 1920 fällt. Da dieses Einkommen jedoch erst nach Ablauf des Jahres 1920 festgestellt werden kann, soll die endgültige Veranlagung für das Rechnungsjahr 1920 erst nach Ablauf des Kalenderjahres 1920 erfolgen. Bis zur Durchführung dieser ersten Veranlagung, die also erst im Anfang des Jahres 1921 vorgenommen wird, ist vorläufig die Einkommensteuer zu entrichten, die sich nach den Vorschriften des Reichseinkommensteuergesetzes für das bei der landesrechtlichen Veranlagung für das Rechnungsjahr 1919 festgesetzte Einkommen berechnet. Wenn der Steuerpflichtige glaubhaft macht, daß sein steuerpflichtiges Einkommen sich im Jahre 1920 um mehr als den fünften Teil vermindern wird, soll die Steuer dem mutmaßlichen Einkommen entsprechend, ermäßigt werden. Die Abgabe einer neuen Steuererklärung ist danach zunächst nicht erforderlich; das Finanzamt berechnet vielmehr die vorläufig zu entrichtende Steuer auf

Grund des bisher veranlagten Einkommens. Nach Ablauf des Jahres 1920 hat der Steuerpflichtige sodann sein in 1920 bezogenes Einkommen zu deklarieren und die vorläufig erfolgte Veranlagung wird auf Grund der danach vorgenommenen endgültigen Veranlagung berichtigt.

Die Wahl des künftigen Reichspräsidenten.

Der von der Regierung ausgearbeitete Entwurf eines Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten befaßt in seinen wichtigsten Bestimmungen: Der Reichspräsident wird von allen Reichsbürgern gewählt, die am Wahltag das Wahlrecht zum Reichstag besitzen und sich im Reichsgebiet aufhalten. Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Jeder Wähler hat eine Stimme. Die Wahl findet an dem vom Reichspräsidenten bestimmten Tage statt. Der Wahltag muß ein Sonntag oder öffentlicher Feiertag sein. Die Stimmzettel müssen den, dem der Wähler seine Stimme geben will, genau bezeichnen und dürfen keine weiteren Angaben enthalten. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält. Ergibt sich keine solche Mehrheit, so findet ein zweiter Wahlgang statt, bei dem gewählt ist, wer die meisten gültigen Stimmen erhalten hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los, das der Reichspräsident wählt. Das für den Reichstag gebildete Wahlprüfungsgericht prüft das Wahlergebnis. Wird die Wahl für ungültig erklärt, so findet eine neue Wahl statt.

Rundschau.

Die Frankfurter Eisenbahner.

Frankfurt, 30. Jan. In einer von dem Deutschen Eisenbahnerverband einberufenen Versammlung von Arbeitern der geschlossenen Verhältnisse in Frankfurt und Nied stellte die Versammlungsleitung es den Arbeitern anheim, die Arbeit zu den von der Direktion gestellten Bedingungen aufzunehmen oder nicht. Die Versammlung protestierte gegen die am 29. Jan. in der preussischen Landesversammlung vom Minister Oeser gebrachte unwürdige Redewendung in Bezug auf die nach Berlin geschickte Frankfurter Eisenbahndeputation. Unmittelbar im Anschluß an die Versammlung wurde der Ortsbeirat des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Paul Schütz-Frankfurt, von der Kriminalpolizei in Schutzhaft genommen.

Zusammenkunft zwischen deutschen und italienischen Gewerkschaftern.

Bern, 30. Jan. Zwischen den Vertretern deutscher und italienischer Gewerkschaften wird am Donnerstag in Lugano eine Zusammenkunft erfolgen zur Regelung verschiedener, schon seit Ende 1915 schwebender Fragen.

Vericherungspflicht bis 15000 M.

Die Erweiterung der Versicherungspflicht in der Reichsangehörigenversicherung ist beschlossen. Die Neuregelung soll am 1. April d. J. in Kraft treten. Während bisher 5000 bzw. 7000 M. Einkommen die versicherungspflichtige Grenze bildeten, sollen nunmehr künftighin alle Angehörten mit einem Einkommen bis zu 15000 M. der Versicherungspflicht unterworfen werden.

Militärische Besetzung tschischer Bergwerke.

Wien, 30. Jan. Den Blättern zufolge erfolgte heute früh die militärische Besetzung des Zugan-Dezember-Hüttenreviers. In Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

Ein Korruptionsgesetz in Polen.

Der polnische Senat bereitet den Entwurf für ein Gesetz vor, das die Todesstrafe für Regierungsbeamte einführt, die sich des Diebstahls von Regierungsgeldern und der Annahme von Bestechungsgeldern schuldig machen. Nachschmenswert für Deutschland!

Mitteilungen aus aller Welt.

Frankfurt Einwohnerzahl. Die Bevölkerungszahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. war nach den letzten Feststellungen des Statistischen Amtes am 1. Januar 1920 mit rund 458 000 Personen anzunehmen. Ein Vergleich mit den Vorkriegszahlen ergibt: 1. Jan. 1914: 445 000, 1918: 435 000, 1912: 423 000, 1911: 414 800, 1910: 372 000 (in diesem Jahr wurden 11 Vororte eingemeindet), 1905: 320 000.

Reiserverkehr. Der Schweizer Bundesrat erklärte das Gebiet des früheren Rußlands, der früheren Türkei und Griechenlands als reiserverboten und ordnete entsprechende Maßnahmen an.

Theaterbrand in Madrid. Dava meldet: In der Nacht zum 30. Jan. wurde das Große Theater in Madrid durch einen Brand zerstört. Morgens um 7 Uhr war der Brand lokalisiert. Das Theater ist 1902 erbaut worden und enthält den größten Saal in Madrid.

Unzufriedenheit unter den belgischen Truppen. Dava meldet: In Antwerpen und den anderen Garnisonen protestierten Soldaten und Zivilisten durch Demonstrationen in den Straßen der Städte dagegen, daß die Legionen 15 Monate und die Verheirateten 4 Monate dienen müssen.

Ernährung. Wie ich merke, behandeln Sie junge hübsche Mädchen mit ausgedehnter Eifersuchtswürdevollheit, während Sie den übrigen Schaltergassen gegenüber ziemlich grob sind. Das macht keinen guten Eindruck. Ein richtiger Beamter muß ohne Ansehen der Person jeden gleichmäßig grob behandeln!

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 30. Januar 1920.		V.K.	L.K.	V.K.	L.K.
200 Pr. Konsols.	51.25	51.25	Deutsche Laxenburg	315.00	314.50
1 Pr. Konsols.	62.25	62.25	Deutsche Wafen	327.00	327.00
Kriegsanleihe	77.50	77.50	Gelsenkirchen	390.00	394.50
4 Reichsanleihe	64.80	64.80	Harpener	378.50	378.50
500 „da.“	58.40	58.25	Wobeser Farbwerke	460.00	410.00
1000 „da.“	63.00	63.25	Kali Aschersleben	202.00	220.00
Schantung	550.00	571.00	Lahnsteiner	248.75	248.75
Lombarden	55.00	50.25	Oberhess. Eisen	332.25	338.25
Frankfurt-Amerika	149.87	152.25	Paläst.	330.00	330.00
Nord-Lloyd	176.50	181.00	Rheinische Metall	310.00	309.50
Berl. Handelsbank	174.00	174.50	Rhein. Stahlwerke	339.75	350.00
Darmstadt. Bank	134.00	136.00	Rieselt Montan	209.90	215.00
Deutsche Bank	290.00	293.00	Schnecker	510.00	515.00
Disconto-Commandit	204.50	203.00	Siemens & Halske	335.00	338.25
Dresdner Bank	173.00	175.00	Ver. Oel. Rottw.	761.00	780.00
Adlerwerke	325.00	325.00	Westere. Alkali	595.00	590.00
Allgem. Elektr.	325.00	325.00	Zellstoff Waldhof	547.50	548.00
Badische Anilin	320.00	324.00	Neugutshaus	315.50	316.00
Badische Gas	330.00	340.00	Ost. Minen	910.00	950.00
Badische Soda	315.00	340.00	Ost. Guano	34.10	40.75
Chem. Gröben	345.00	345.00	Unver. Kronen	374.60	375.00
Chem. Albert	625.00	655.00	Koch. Cellulose		

Berlin, 30. Januar.		Devisenmarkt.		Telegraphische Auszahlungen für	
		29. Jan. 1919		30. Jan. 1919	
		Geld		Brief	
Holland	3296.50	3303.50	3296.50	3303.50	
Dänemark	1348.50	1351.50	1348.50	1351.50	
Schweden	1648.50	1651.75	1648.50	1651.75	
Norwegen	1573.50	1576.50	1498.50	1501.50	
Schwiz	1498.50	1501.50	1498.50	1501.50	
Oesterreich-Ungarn	32.97	33.02	32.97	33.02	
Wien (in Deutsch-Oesterr. abgestempelt)	27.47	27.52	27.22	27.27	
Budapest	29.72	29.77	30.72	30.77	
Prag	82.90	83.10	81.90	82.10	
Spanien	1498.50	1501.50	1498.50	1501.50	
Heilungsfors	349.65	350.35	374.60	375.40	

Der Berliner Galutmarkt zeigt gegen den Sonntag keine Veränderung. In Frankfurt a. M. galten Franken 620, englische Pfund 24, Dollars 83.

Die nächsten Wärsenfeiertage am 31. Januar, 1. 5. und 7. Februar. Aus Berlin, 29. Jan., wird gemeldet: Der Börsenvorstand beschloß, die Fondsbörse am Samstag, den 31. Jan., Dienstag den 3. Febr., Donnerstag, den 5. Febr. und Samstag, den 7. Febr. ausfallen zu lassen.

Großer Schuhverkauf Neugasse 22

Alleinverkauf für Wiesbaden!

Neu eingetroffen: Volkstiefel mit Ledersohle, Nr. 27-30 Nr. 24., Nr. 31-35 Nr. 25.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

Zeuge.

Eine beinahe wahre Geschichte von Karl Gittlinger-München.

Als ich vor geraumer Zeit durch die nächtliche Theresienstraße ging, hörte ich plötzlich einen lauten Knall. Als ob ein Automobilreifen geplatzt sei. Es war aber nur eine Latzschuhe. Ergründete ich mich um und gewahrte am Boden eine Art ins Hausen geratene Lafoongruppe. Als bald löste sie sich in zwei Männer, einen kleinen Dicken und einen längeren Schlanken auf, von denen der Dicker rief: „Kommt nur her, wann D' no dane magst! I hab no mehra dabei!“

Ich wollte nicht stören und entfernte mich. Denn es sollten bei solchen Gelegenheiten schon öfters Verwicklungen vorgekommen sein.

Einige Tage später aber las ich in der Zeitung eine Anzeige: „Jener Herr, welcher der nächtlichen Auseinandersetzung in der Theresienstraße beizuhelfen, wird im Interesse der Gerechtigkeit gebeten, sich bei Rechtsanwalt Meyer XVIII. zu melden.“

Der Herr war ich. Und daß es sich um eine Auseinandersetzung gehandelt hatte, hatte ich mir gleich gedacht. Ich habe für so etwas einen Scherzhaß. Und da ich als guter Deutscher stets auf das Stichwort Gerechtigkeit hin-einfalle, meldete ich mich.

Im Wartezimmer des Anwalts sah eine Menge Leute, die entweder schon Auseinandersetzungen gehabt hatten oder sie noch zu haben wünschten. Ich las anderthalb Stunden in den alten juristischen Fachblättern, die das Wartezimmer zierten, dann war ich genügend gekeschwehrt, um empfangen werden zu können. Der Anwalt ließ sich alles von mir erzählen, was ich über die Lafoongruppe wußte, schrieb es auf und richtete etwa hundert Defektfragen an mich.

Ob ich gehört hätte, wie die Gegenpartei gelacht habe: „Ochterer Rammel, ganz gisbert?“

Ob ich bemerkt hätte, daß der Gegner in der hinteren Hofentasse ein Messer, es könne aber auch eine Raufschelle gemeint sein, gehabt habe?

Um, — aber den zerbrochenen Spazierstock im Rinnstein mußte ich doch gesehen haben?

Der Anwalt schien sehr unzufrieden mit mir zu sein. Ob ich vielleicht mit der Gegenpartei verhandelt oder verschwägert sei, erkundigte er sich.

Zwei Tage später erschien in meiner Wohnung eine Frau mit sieben Kindern, die sie sich in der Umgegend zusammengepumpt hatte. Dies seien ihre unschuldigen Wärmer. Ich habe noch nie so wohlbediente Kinder gesehen. Raum wurden sie meiner Aufsicht, da hingens mir auch schon an jedem Hosenbein zwei Gold und Jammerten

herzerreißend. Die Alte aber schluchzte: „Sie haben kein Herz! Sie haben kein Herz in der Brust!“

Verabschiedete ich mich, ihr diese anatomische Unmöglichkeit auszusprechen, sie freilich: „Dann würden Sie doch nicht unsere arme Familie ins Unglück stürzen wollen!“

Ich erklärte ihr, daß ich grundsätzlich nie jemanden in etwas fährte, aber sie war nicht zu beruhigen. Sie werde sich das Beden nehmen, wenn ihr unschuldiger Mann verurteilt würde, und werde mir alsdann natürlich als Geißel erscheinen. Mir grüßte, denn ich war auf ihre nächtliche Erscheinung nicht neugierig, ich hatte schon von ihrer tagelichen Erscheinung genug.

Nach diesem Besuch hatte ich das Gefühl, als überlege ein kluger Mensch die Gerechtigkeit immer am besten sich selbst. Solche geistigen Gedanken kommen mir oft hinterher. Frau Justitia ist weder Fräulein noch ich, kann ungeleitet noch Danke gebn. Wenn Zwei sich streiten, freut sich keineswegs der Dritte, sondern er kriegt die meisten Prügel.

Bald darauf kam der kleine dicke Lafoon zu mir. Ich sollte nur Alles ruhig beschreiben: wie der Herrgottsalarmantibasi von hinten über ihn hergefallen sei mit dem Ruf „Ein mußt wern!“, wie die zwei Leute auf seinen Pfiff aus dem Hinterhalt hervorgebrochen seien, und wie er dann in der Notwehr gegen die Menge Menschen seinen Arm ausgereckt habe und der Andere mit seiner Wange gegen seine Hand gerannt sei, — man, das hätte ich ja alles genau gesehen.

Der Mann räumte ein Mittelstück zwischen Außenlaut und Schwelchwaßerhoff, so daß ich wehrlos gegen ihn war. Dann kam der Tag der Verhandlung. Auf neun Uhr vormittags war ich bestellt. Ich trat pünktlich ein, aber da waren eine ganze Menge Menschen, die alle noch vorher verurteilt werden wollten. Wenn man auf neun Uhr vormittags auf Gericht bestellt ist, soll man nie vergessen, sein Abendessen mitzunehmen.

Mittags um halb eins wurde „mein Fall“ aufgerufen. Der Rechtsanwalt war wieder sehr nett und sagte bei jedem Satz hinzu: „Wie unser Zeuge beschaffen wird.“ Dann machte ich meine Aussage, und dann kam der Gegenanwalt dran.

Aus seinen Ausführungen erfuhr ich zunächst, daß der Vorfall sich gar nicht Nacht, sondern am hellen Mittag abgepielt habe. Und zwar auf der Plattform der Elektrischen. Die Parteien hätten sich schon längst versöhnt gehabt, da hätte ich mich hineingemischt und durch meine Dummheit den Streit aufs neue entzündet.

„Ob!“ rief ich.

Der Vorstehende sah mich streng an und drohte mit einer Ordnungsstrafe.

Dann hielt der Gegenanwalt eine kleine wissenschaftliche Vorlesung. Ueber die Psychologie der Zeugenansagen. Auf Zeugenansagen sei überhaupt nichts zu achten, beiwe-ders nicht, wenn der Zeuge schon große Mengen verurteilt der Getränke zu sich genommen gehabt hätte. Ein Mensch der sich so wenig in der Gewalt habe, daß er die erste Pflichtarbeit des Richters durch erregte Zwischenfälle unterbreche (!), sei wohl überhaupt wenig geeignet zu so heftiger Beobachtung und Aussage. Er läte es ungern aber er müsse es leider feststellen, daß der Prozeßgänger im Hause des Zeugen freundschaftlich verkehre. (Unruh im Zuhörerraum.) Ob wir uns vielleicht in der Strafanstalt kennen gelernt hätten, die ja dem Herrn Gegen-zeu unbekanntes Hotel sei? Er beantrage, mein Strafregister zu verlesen.

„Unverschämtheit!“ rief ich, und schon war ich zu fünf Mark Geldstrafe verurteilt.

Nun kam wieder „unser“ Anwalt an die Reihe, und ich freute mich schon darauf, wie er dem gemessenen Prozeßdachs beleuchten werde. Aber er sagte nur, er fände es merkwürdig, daß der Zeuge sich heute: absolut nicht an Dinge erinnern wolle, die er bereits in seiner Aussage als Protokoll gegeben habe. Insbesondere an dem Hund, der auf seinen Mandanten geschrien worden sei, einem Herrn Hardiner, namens Maria, hätte ich mit aller Bestimmtheit festgehalten.

Noch nie in meinem Leben bin ich mir so angefaßt vorgekommen. Als ich erklärte, ich hätte meiner Aussage nichts hinzuzufügen, hatte ich einen Heilerfolg, den mich die bekanntesten Lustspielichter hätten beneiden können. Der Vorstehende machte einen Vergleichsvorschlag, die beiden Gegner erklärten sich gegenseitig für vollstän-digste Ehrenmänner, teilten die Kosten und verabschiedeten sich. Dann gingen sie zusammen zum Frischdoppen. Ich merkte, ob man vielleicht mich, als Zeugen, zu irgend-etwas verurteilen würde, aber nein: der Prozeß war aus.

Auf dem Gang sagte der dicke Lafoon zu mir: „Sie la- a ganz an Ausgickamer! Sie, wann nüt awen mien- nacher hätt i mein Prozeß glatt gwinnt! Aber mir awen reden so mitanand!“

Und der andere Lafoon sagte: „Auf Wiedersehen!“

Ich ging nach Hause. Passiert ist mir später nichts mehr. Denn der Herr, der mir neulich eingetrieben wurde, als ich nachts um die Ecke bog — das wird wohl der Wind ge- weien sein. Und daß ich nur fünf Mark als Zeugenschatz zu bezahlen brauchte, finde ich direkt billig.

Wenn ich jetzt zwei Menschen sich haufen sehe, prüfe ich mit. Als Zeuager kann man sich immerhin selbst vergleichen, als Zeuge kann man das nicht.

Aus der Stadt.

Einführung der mitteleuropäischen Zeit.

Wir machen darauf aufmerksam, daß heute Nacht die Uhren wieder um eine Stunde vorgerückt werden, so daß wir wieder mit der mitteleuropäischen Zeit gleichgehen. Nach Einführung der neuen Zeit werden sämtliche Schulen den Unterricht morgens um 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr beginnen.

Steuern und Gemeindefiskus. Die Zahlung der 4. Rate ist zu erfolgen am 2. und 4. Februar von den Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben S bis einschließlich V. Die auf dem Steuerzettel angegebene Größe ist maßgebend.

Bereidigung der Gerichtsbeamten. Heute mittag 12 Uhr findet im Saale des Schwurgerichts im hiesigen Gerichtsgebäude die Bereidigung der Richter, Staatsanwälte, Amtsanwälte, Beamten und Geldgerichtsbeamten der hiesigen Gerichte auf die neue Verfassung durch den Präsidenten des Landgerichts statt. Die Betreffenden werden schwören mit den Worten: „Ich schwöre Treue der Verfassung.“

Erhöhung der Milchpreise. Wir machen unsere Leser auf die im Anhangsteil unserer heutigen Nummer erscheinende diesbezügliche Bekanntmachung aufmerksam, nach welcher ab 1. Febr. cr. der Kleinhandelspreis von 1.40 auf 1.60 M. für das Liter ab Erbsen erhöht werden muß. Diese Maßnahme findet, wie uns der Magistrat mitteilt, ihre Begründung in der ständigen Zunahme der Frucht-, Anfuhr-, Verteilungs- und Verwaltungskosten.

Bedeutende Erhöhung der deutschen Polizeigebühren für Sendungen nach dem Ausland. Ähnlich wird gemeldet: Damit die Gebührenerhöhungen mit den Verzählungen an die ausländischen Postverwaltungen eingehend in Einklang kommen, mußte sich die Postverwaltung entschließen, die Gebühren für Wertpakete, Briefe und Karten mit Wertangabe nach dem Ausland beträchtlich zu erhöhen. Für den frankierten internationalen Gebühren sollen vom 1. Febr. an acht Mark erhoben werden. Die Postanhänger werden über die Erhöhung der Gebühren nach den einzelnen Ländern Auskunft geben.

Von der Rheinschiffahrt. Zurzeit herrscht auf dem Rhein und teilweise ein starker Schiffsverkehr, der nur durch den Nebel noch teilweise behindert wird.

Elternbeirat am Lyzeum I. Der Direktor des hiesigen Lyzeums I mit Studienastalt, Prof. Schlitt, ladet die Eltern der SchülerInnen für Dienstag, den 3. Febr., abends 7½ Uhr, zu einer Besprechung in die Aula des Lyzeums II am Boesepark ein. Tagesordnung: Wahlen zum Elternbeirat.

Eine Mietertagung für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Sonntag, den 15. Febr., findet in Wiesbaden eine Mietertagung aller Gemeinden des Regierungsbezirks statt, die zu allen wichtigen Mieterfragen, wie z. B. Miethöhen, Mietminderungen, Mieterorganisation, Wohnungsbeschaffung etc. Stellung nehmen wird. Es werden wichtige Kommissionsberatungen stattfinden, darunter auch solche der Bürgermeister und Gemeindevorsteher, ferner des Mieterkommissionärs usw. Anmeldungen an Herrn Direktor E. H. 51 g, Mieterkommission Wiesbaden.

Operettenabend im Kurhaus. Zwei sehr unterhaltende Stunden bot gestern der Operettenabend im Kurhaus. Der Kurdirektor war es gelungen, Mitglieder des Frankfurter Opernhauses und des Schumann-Operetten-Theaters in Frankfurt zu gewinnen. Vom Opernhaus haben mitgewirkt: Anita Franz, Elise Grünberg, Erich Wirtl und Alois Resni vom Schumann-Theater: Verta Menzel, Julia Zoepper, Emil Schroer und Helmut Felsner. Die musikalische Leitung des hiesigen Kurorchesters hatte Kapellmeister Bruno Hartl vom Frankfurter Opernhaus übernommen. Das reichhaltige Programm, das 19 Nummern umfaßte, brachte Vorstufen aus folgenden Operetten: „Der tapfere Soldat“ von Strauß, „Die Habsburger“ von Kalman, „Die Rose von Stambul“ von Hall, „Das Dreimäderlhaus“ von Verts, „Eine Ballnacht“ von Strauß, „Die Gogardasfärkin“ von Kalman, „Die Kaiserin“ von Hall, „Der Graf von Luxemburg“ von Lohar, „Frühlingsluft“ von Strauß und „Die Fahrt ins Glück“ von Kollo. Die Darsteller ernteten von dem großen Publikum warmen Beifall. Hervorzuheben ist der starke Erfolg der Elise Grünberg, Alois Resni und Erich Wirtl mit ihren Duetten aus der „Rose von Stambul“; erzielten; das Auftrittslied aus „Der Rose von Stambul“, das Erich Wirtl sang, war eine Prachtleistung. Elise Grünberg war besonders reizend beim Auftrittslied aus der Operette „Frühlingsluft“.

Von den Ausbrechern, die am Dienstag nacht aus dem Gerichtsgefängnis entwichen sind, haben sich Karl Steinbiller und Paul Preiß inzwischen wieder eingefunden. Sie scheinen der gewalttätigen errungenen Freiheit doch nicht recht froh geworden zu sein.

Standesamt-Nachrichten vom 30. Januar. Sterbefälle: Am 27. Jan. Kind Dorothea Engel, 1 Monat; Schüler Karl Witten, 13 Jahre; Dienstmädchen Margarete Hamroth, 28 Jahre; Anna Kadeich, ohne Beruf, 33 Jahre; Künster August Dahlen, 78 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Liederabend Gussu Kloss. Wir weisen nochmals auf den heutigen Liederabend von Frau Gussu Kloss hin, welcher 7 Uhr im Kasino stattfindet.

Deutscher Abend. Dienstag, 3. Februar findet wiederum im Wintergarten ein deutscher Abend statt. Als Mitwirkende sind diesmal drei der beliebtesten Mitglieder des Frankfurter Opernhauses verpflichtet worden. Die Namen sprechen für sich selbst: Elise Grünberg, Erich Wirtl, Richard von Schand sind die Mitwirkenden. Ein überaus lustiges Programm ist zusammengestellt. Der Vorverkauf zu diesem vielversprechenden heiteren Abend findet von 9-11 Uhr an der Kasse der Turngasse statt.

Kino, Unterhaltung und Vergnügungen.

Das Kinenphon-Theater bringt ab Samstag den 3. Febr. des interessanten „Mia May-Jokins“, betitelt: „Die Frau mit den Milliarden“, ein Lustspiel voll entzückender Einfälle und hervorragender Ausstattung. Viktor Janson, der aus der „Küsterin“ so beliebte Darsteller, spielt in diesem Teil eine Hauptrolle. Ein gutes Beiprogramm beschließt den schönen Spielplan. In den Monopol-Vorstellungen gelangt ein spannendes Schauspiel „Das Lied der Puhia“ mit Charlotte Höcklin zur Vorführung. Wago Karlen spielt die Hauptrolle in dem vorzüglichen Lustspiel „Bräutigam auf Aktien“.

Das Odeontheater spielt ein entzückendes Schauspiel mit Lotte Neumann. „Das Harenstloß“ betitelt. Ein reizendes Lustspiel „Der verführte Polai“ sorgt für heitere Abwechslung. Germania-Vorstellungen bringen ab heute den großen Harry Viel-Film „Der große Unbekannte“, Detektiv-Schlager in 5 großen spannenden Akten. Ein tolles Lustspiel als Zugabe.

Die Ringkämpfe im Veranstaltungspalast (Johs lustige Bühne) nahmen am Donnerstag folgenden Verlauf: Dieser feierte im Ringkampf gegen die schwarze Mäule in 22 Minuten. Die größte Ueberraschung war wohl die, daß der starke Schweizer Elliot den Weltmeister Schneider in 12 Minuten besiegte. Schneider gab seinen Weltmeistertitel an Elliot ab. Dieser feierte über Besieger in 25 Minuten.

Beinläufe Nonnenhof. Das neue Programm, welches ab 1. Februar spielt, wird eine Sensation für Wiesbaden sein. An erster Stelle ist die große Attraktion Rons-Diden zu nennen, sodann Fritz Löwe-Kellen, Vortrags-Künstler, Alina Walter, ehemalige Hof-Opernsängerin d. Wiesb. Hof-Oper, Paul Rodelli, Pantomime, Friedelhardt, die bekannte Vortrags-Künstlerin, Hugo Ednis, der beliebte Humorist, Kurt Böhrig, der beliebte Wiesbadener, Chansonier vom Reich-Theater Wiesbaden, Lisa Keller in ihren entzückenden Tänzen, Helga Lena, der bekannte Bariton vom Opernhaus Berlin usw.

Hessen-Raffau und Umgebung.

Sonnenberg.

Die Turngemeinde unternimmt morgen Sonntag bei günstigem Wetter ihre erste Wanderung (Herrentour). Abmarsch punkt 2 Uhr vom Turnplatz. Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen.

* **Kaufensleben, W. Jan.** Vierzigjährige Dienstzeit. Am 1. Febr. feiert der Postagent Karl Kuffert sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Diese Postagentur leistet jetzt eine besonders große Arbeit, indem hier seit der Besetzung im neutralen Streifen Vordr.-Liniern die Postsendungen in Kaufensleben umgearbeitet werden.

w. Schütz a. M., W. Jan. Den Kampf gegen Schieber und Schleichhändler führt die hiesige Polizei jetzt ganz energisch durch. Fast alle Eisenbahnzüge, die aus der Wiesbadener Richtung kommen und auch andere werden durchsucht. Jeder Reisende muß sich über die Herkunft und den Inhalt der mitgeführten Pakete ausweisen können. Bei größeren Warenmengen wird der Gewerbesteuer verlangt. Dabei kommt es jetzt täglich vor, daß Pakete ganz herrenlos sind, da der Eigentümer entweder verdurftet oder aus Furcht vor der Strafe sich nicht meldet. Große Mengen Speck, Schokolade, Schnaps, Zigaretten etc. werden auf diese Weise beschlagnahmt. Durch diese täglichen Streifen wurde der ungesetzmäßige Handel in der Bahn schon erheblich eingeschränkt.

w. Schütz a. M., 31. Jan. Der Betrieb in den Farbwerken soll vom nächsten Montag zum Teil wieder aufgenommen werden. Den Farbwerken sollen dann täglich 35 Waggons Kohlen zur Verfügung stehen, wovon ein Sechstel als Ablage für Zufuhrstörungen bestimmt sind. Diese Tagesmenge reicht leider nur dazu aus, um etwa ein Sechstel der Betriebsanlagen arbeiten zu lassen.

Sport und Spiel.

Fußball. Morgen Sonntag trifft die Spielvereinigung Wiesbaden auf dem Sportplatz Waldstraße im Privatwettbewerb mit der 1. und 2. Mannschaft auf die Spielstärke 2. und 3. Mannschaft des 1. Weidenheimer Fußballvereins 1908. Beginn 2 Uhr (neue Zeit). — Sportvereins 1. Mannschaft beginnt sich morgen Sonntag nach Griesheim zum Verbandsspiel gegen „Kamannia“, die im Vorspiel mit 4:2 gegen Sportverein gewinnen konnte. Abfahrt 11 Uhr. 4. und 3a-Mannschaft spielen in Wiesbaden gegen die entsprechenden Mannschaften des dortigen Fußball-Vereins um 11 bzw. 10 Uhr (Waldstraße).

Wir offerieren!

Kinderstiefel

35.75, 31.75, 38.75, 43.75, 47.50
48.75, 49.75, 54.75, 58.75, 62.50
67.25, 67.50, 63.75, 69.25, 69.50
72.50, 76.75, 78.50, 84.25, 99.—

Damenstiefel

68.50, 78.50, 81.50, 85.—, 106.25
114.25, 115.—, 118.75, 131.25, 158.50
171.50, 175.50, 178.20, 182.75, 189.50
197.50, 208.—, 207.50, 245.—, 280.—

Herrenstiefel

82.—, 89.—, 91.75, 97.50, 103.75
108.75, 109.75, 121.50, 125.75, 131.75
133.50, 136.50, 148.50, 147.50, 157.50
167.50, 182.75, 185.—, 216.50, 257.50

Halb-

Schuhe
42.50, 77.50
84.50, 82.—
98.75, 108.75

Haus-

Schuhe
7.90, 8.50
9.50, 10.85
11.90, 12.40

Schuh-Kuhn Wiesbaden

Bleichstr. 11 - Wellritzstr. 26

Telephon 6235.



Haus Altendorf.

Roman von C. v. Ludwald.

(Nachdruck verboten).

„Das ist ja reizend, ich freue mich auch sehr.“ erwiderte Annemarie, aber ihre gleichgültigen Augen trafen die trocknen Worte Elsas. Nein, sie freute sich nicht; sie erlief selbst darüber, aber in ihr war alles leer und tot, lag im Winterdorn, wie die weiße Erde draußen.

Mit lauter Fröhlichkeit hielt die junge Grafenfamilie einen Tag vor Weihnachten ihren Einzug in Altendorf. Frau von Dietow hatte es kaum erwarten können, bis der Wagen vorfuhr.

Vorsichtig trug der junge Vater das ganz in Decken und Schleier gehüllte Kind selbst ins Haus und legte den fröhlich strahlenden Vuden in die Arme der Großmutter.

Leichtfüßig sprang die Gräfin die Treppen hinauf und wanderte von einem Kamin in den anderen. Besonders die Mutter wollte die so lange entbehrte Tochter gar nicht loslassen, aber die anderen drängten ebenfalls herzu, um ihren Anteil an der Begrüßung zu haben. Die Kinder häuften sich an ihre Kleider und aus dem Hintergrund tauchte die lange, bärre Gestalt der alten Engländerin auf, die ihrem verzogenen Blicke entgegensteht.

„Guten Tag, wie geht's?“ rief Erna und verschwand in den hageren Armen der Witwe.

Dann kamen die Dienstmädchen an die Reihe, und für jeden hatte Erna ein freundliches, lustiges Wort, sie lief von einem zum andern.

„Gott bewahre mich, Erna!“ rief Frau von Nothbach endlich, „du bist noch immer derselbe Windbeutel wie früher, und das will eine geübte Frau und Mutter sein!“

„Nein, Großmama, die Hoffnung gib auf — gelebt werde ich, zum Transport habe ich kein Talent.“

„Na, warte nur, bis du Frau Sandrath bist, Kleine.“

Erna, dann kommt auch die Würde ganz von selbst. Du weißt doch: Dem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch —

Aber da hatte er bereits einen kräftigen Nasenstüber und Erna rief ihm schmeichelnd zu: „Das Schalksweib dieses

dummen Sprichworts kannst du für dich behalten — und dann — werde mal erst Sandrat, mein Lieber, ich will deinen Kreis schon aufräumen, davon kannst du aber genug sein.“

So viel Frohsinn und Heiterkeit wie in diesen Wochenstagen hatten die grauen Mauern des Altendorfer Herrenhauses lange nicht gesehen. Ein Stimm fröhlichen Lebens ging von Erna aus, der alle mit feurig, und selbst auf Annemariens blaßes Gesicht bisweilen ein lächliches Lächeln zauberte. Den Kindern hatte es die lustige Tante Erna ganz besonders angetan, sie gingen an ihr wie die Kletten. Wo sie erschien, erklang heller Jubel, ganz wie in vergangener Zeit, als der Freiherr sie noch seinen Sonnenschein nannte.

Der Trubel der Festtage war verrauscht und Erna wieder nach Frankfurt zurückgekehrt. Erna hatte ihn zur Bahn begleitet und auf dem Rückweg Malve getroffen, die eben aus dem Unterland von Pastor Rörber kam.

Erna hatte das stille, schone Kind ihrer unglücklichen Schwester besonders ins Herz geschlossen und plauderte fröhlich über allerlei kleine Tagesereignisse mit ihr. Plötzlich blickte Malve stumm und sah sie mit ihren großen schwarzen Augen ernsthaft an.

„Tante Erna, ich möchte dir gern etwas sagen, dich um etwas bitten.“

„Was hast du denn, Kleine? Schies los, was bedrückt dein Herzchen?“

„Es ist dir nicht auch schon aufgefallen, wie verändert Tante Annemarie ist?“

Die Gräfin dachte einen Augenblick nach: „Ja, du hast recht, sie ist anders als sonst, seit wann ist sie so verändert, weißt du das vielleicht?“

Malve nickte eifrig: „Seit dem Tage von Dieters Erkrankung Anfang Dezember.“

„Aber der Junge ist doch längst wieder gesund, sie kann sich unmöglich seine Sorgen machen!“

„Nein, um Dieter ängstigt sich Tante nicht, aber seit jener Zeit ist sie anders.“ beharrte Malve. „Als Dieter damals zu Bett lag, hat sie einen Brief bekommen, ich weiß

nicht, von wem, aber es muß etwas sehr Trauriges darin gestanden haben.“ fuhr das Kind flüsternd fort. „Tante Annemarie hat geweint, und dann ist sie immer allein in den Wald gegangen, Stundenlang. Der Rittmeister, den sie so gern hatte, kam auch nicht mehr, nun hat die arme Tante niemand, mit dem sie sich einmal aussprechen kann, sie ist so allein; da dachte ich, du könntest sie vielleicht einmal fragen, was ihr fehlt, dir wird sie es gewiß sagen. Willst du mit ihr sprechen, Tante Erna?“

„Ja, mein liebes Kind, das will ich gern tun, aber ob sie mir's sagen wird?“

„Versuche es wenigstens, Tante.“ bat Malve mit Tränen in den Augen, „vielleicht wird sie dann wieder froh.“

„Du hast Tante Annemarie wohl sehr lieb, Malve?“

„Ja, sehr!“

Erna strich liebevoll über Malves glatten Scheitel. „Du bist ein lieber kleiner Kerl, und ich danke dir für dein Vertrauen; ich werde sehen, was ich tun kann.“

Als sich die Familie an diesem Abend gute Nacht wünschte, glüdete Erna die Lichter an, wie es früher ihr Amt gewesen. Sie reichte Annemarie ihren kleinen silbernen Leuchter und hatte sich bei ihr ein.

„Betrübst du dich auf den ersten Abend, als du hier ankamst, Annemarie, und ich dich durch die Alpengalerie in dein Zimmer führte?“

„Gewiß, ich weiß es noch wie heute.“

(Fortsetzung folgt.)

Juwelen
zu hohem Preis
zu Fabrikationspreisen.

BOK,
Wiesbaden, Kirchgasse 70

Uhren

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 1. Februar, Septuagesima.

(Die Gottesdienste beginnen 9 Uhr ab wieher n. d. mitteleuropäischen Zeit.)
 Marktlirche. 10 Uhr: Hr. Beckmann. — 5 Uhr: Hr. Bender-Zonnenberg.
 Bergkirche. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: Hr. Weinheimer. — 10 Uhr:
 Hr. Diehl. — 5 Uhr: Hr. Grün. — Taufen und Trauungen: Hr. Grün.
 Heiligensingen: Hr. Diehl.
 Heiligensingen. 10 Uhr: Konf.-Mat. Kortheuer (Abendmahl). — Kinder-
 gottesdienst 11.30 Uhr: Konf.-Mat. Kortheuer. — 5 Uhr: Hr. Postmann
 (Abendmahl). — Bibel. Dienst, 2. Febr., 8 Uhr abds.: Konf.-Mat. Kortheuer.
 Ringkirche. 10 Uhr: Hr. Schläppl. — Kindergottesdienst 11.45 Uhr:
 Hr. D. Salfer. — 5 Uhr: Hr. D. Schloffer (Abendmahl). — Gottes-
 dienst für Schwerkranken. Nachm. 8.15 Uhr: Gottesdienst in der Sakristei
 der Ringkirche: Hr. Diehl.
 Kapelle des Paulinerhills. 10 Uhr: Hr. Diehlhoff. — 2 Uhr: Kindergottesd.

Katholische Kirche.

Sonntag Septuagesima. — 1. Februar 1920.

Marktkirche zum hl. Bonifatius. 8.45 und 6.30 Uhr. Um
 7.15 Uhr Amt (hl. Kommunion des Männerapostolates und der Ge-
 heimniskinder). Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8.15
 Uhr. Gottesm. mit Predigt 10.15 Uhr. Letzte hl. Messe 11.45 Uhr. Nachm.
 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht. Abends 6 Uhr Muttergottesandacht.
 Für den Dritten Orden ist nachm. 4.30 Uhr Versammlung mit Predigt im
 Hofhof zum hl. Geist. An den Wochenenden sind die hl. Messen um 6, 8.40,
 7.15 und 8.45 Uhr. Sonntag, 2. Februar, Maria Lichtmess, ist kein ge-
 botener Feiertag. Die drei ersten hl. Messen sind wie an Wochenenden,
 die vierte hl. Messe ist um 8.30 Uhr mit Rosenkranz. 9.15 Uhr ist ein Amt
 mit Segen nachm. 2.15 Uhr ist Andacht mit Segen; abends 6.15 Uhr ge-
 heimniskinder für die armen Seelen; nach den Andachten und am Dienst-
 tag, 3. Februar, nach den hl. Messen wird der Halskranz erteilt. Mittwoch
 abends 6.15 Uhr Salve-Andacht, hl. Josef. Samstag abends 6.15 Uhr Salve-
 Andacht. Freitag, 6. Februar, Erntedankfest des allerheiligsten Altars.

sakramentes. Öffentliche Andacht von morgens 6 bis abends 7 Uhr in

der Marktkirche; in der Schulandacht 19 Uhr.
 Maria-Hilfliche. 8.45 Uhr. 6.30 und 7.30 Uhr (gemeinsame hl.
 Kommunion des Männerbundes und der Geheimniskinder). Kinder-
 gottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr. Gottesm. mit Predigt
 um 10.15 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr Christenlehre und Andacht. 4.30 Uhr
 in der Kapelle des Kaiserhauses Andacht mit Predigt für die Jungfrauen-
 kongregation. An den Wochenenden sind die hl. Messen um 6, 8.40 und
 8.30 Uhr. Am Montag, dem 2. Febr. Maria Lichtmess, das nicht mehr ge-
 botener Feiertag ist, ist um 8.30 Uhr Amt mit Segen. 2.15 Uhr Mutter-
 gottesandacht; danach, sowie Dienstags nach den hl. Messen Erteilung des
 Halskranzes zu Ehren des hl. Blasius. — Beichtgelegenheit: Sonntag
 morgen von 6 Uhr an, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. Samstag
 6 Uhr Salve. Donnerstag und Freitag abends 6.15 Uhr und Sonntag,
 8. Februar, abends 6 Uhr Jesus auferstehender Predigten von R. V.
 Qualbertus Rampe Ord. Carmel.

Marktkirche zur hl. Dreifaltigkeit. 8.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite
 hl. Messe mit Andacht (gemeinsam). hl. Kommunion des Männer-
 apostolates. 9 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt). 10 Uhr
 Gottesm. mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends
 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Montag, 2. Februar, ist um 8 Uhr ein Amt
 anlässlich des Festes Maria Lichtmess. An den Wochenenden sind die hl.
 Messen um 6 und 8.30 Uhr. Dienstag und Freitag 6.30 Uhr sind Schul-
 messen. Freitag, 6. Februar, Herz-Jesu-Festtag, 6 Uhr Herz-Jesu-And-
 acht mit Andacht und Segen. Samstag 6 Uhr Salve.
 Katholische Gemeinde — Friedenskirche, Schmalbacher Straße.
 10.15 Uhr: Amt mit Predigt. Hr. Eder.

Co. Paul. Gottesdienst, Kellertstraße 35. 8.30 Uhr.
 Evang.-Luth. Gemeinde, der heil. Co. Paul. Kirche in Franken zugew.
 Döhlener Straße 4, 1. 10 Uhr: 8.30 Uhr: 6.30 Uhr (neue Zeit):
 Predigtgottesdienst.

Co. Luth. Dreieinigkeitsgemeinde. In der Krypta der altkath. Kirche
 (Eingang Schmalbacher Straße). 8.30 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Kapellkirche, Gemeinde, Kranenstraße 34. 2.45 Uhr: Kindergottes-
 dienst. — 3.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Reihabitten-Gemeinde (Immanuel-Kapelle, Ecke Damm u. Dreieinigkeits-
 8.45 Uhr: Predigt (Hr. Prediger u. Missionar Dr. Kring-Brandenburg)
 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Missionssch. — Mittwoch,
 abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Gesangstunde.
 Kapellkirche, Gemeinde, Kellertstraße 35. 8.30 Uhr: Predigt.
 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Predigt und heil. Abendmahl.
 — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Hr. Eder.

Zum Leben brauchst Du Brot und Kohn
 aus den Abstammungsgebieten.

Gib Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen
 auf Postkonten Berlin 73776
 oder auf Deine Bank!
 Deutscher Schulbund, Berlin NW 52

Bei Kopfschmerz
 Hofapotheker Otto's
 Citrovallin
 D. R. P. 234011
 speziell bevorzugt.

Sehr rasch
 und sicher
 wirkend.
 Erhält in
 Apotheken

Hauptvertriebsleiter: Fritz Ehrhard.

Verantwortlich für Vertrieb und Heilung: Fritz Ehrhard; für die
 übrigen redaktionellen Teil: Hans Häufel. Für den Inseratenteil und
 geschäftliche Mitteilungen: Jos. Häufel. Sämtlich in Wiesbaden.
 Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma
 NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE J. M. BAUM
 Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße. — Telefon Nr. 854.

Herrenwäsche - Damenwäsche,
 Bettwäsche, Tisch- u. Küchenwäsche.
 Gardinen, Steppdecken, Woldecken.

Unser Prinzip ist nur bewährte gute Qualitäten zu zeitentsprechend mässigen Preisen zu führen.
 Wir bitten um Beachtung unserer Auslagen Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr. u. unserer Ausstellung in der Taunusstr. nahe dem Berliner Hof.

[7039]

Deutsche Bank Wiesbaden
Devisen-Abteilung

direkte Telefonanschlüsse 6417, 6418, 6525.

An- und Verkauf aller
ausländischen Zahlungsmittel.

Auf Wunsch regelmässige Kursmeldungen
 schriftlich und telefonisch.
 Wir bitten um Anruf.

[7095]

Städtische Sparkasse
Biebrich.

Mündelsicher

Annahme von Spareinlagen unter günstigen Bedingungen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Eröffnung von Konten in laufender Rechnung.

Vermietung von Schrankfächern.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Geschäftsgebäude: Rathausstraße 59. Geöffnet von 8 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Fernruf: Biebrich Nr. 50.

[7521]

Möbel

Schlafzimmer und Küchen

versch. Ausführungen etc.

Speisezimmer

zu billigsten Preisen.

Ausserdem: Großes Lager in Einzel-Möbel.

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

J. Wolf Wiesbaden,
Friedrichstr. 41, 1.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Jakob Pfaff (Inh.: A. Pfaff)

gegr. 1885 Abt.: Zimmergeschäft geg. 1885
 Büro: Winkeler Str. 8 Lager u. Werkplatz:
 - Fernsprecher 3216 - - Platter Str. 62 -

Ausführung aller Zimmerarbeiten
 Umbauten, Treppenbau
 Geländer-Reparaturen.



SPEDITION-MÖBELTRANSPORT

Pünktliche Abholung und Versendung
von Frachtgut, Eilgut, Reisegepäck.

TRANSPORT - VERSICHERUNG

mit Einschluss der Diebstahls-
Beraubungs- u. Plünderungsgefahr.

Wir zahlen gute Preise für
 Marken-Sammlungen
 Philipp Kosack & Co., Berlin C 8.

Rudolf Düren Akt.-Ges.

Holzhandlung, Sägewerk, Hobelwerk
und Holzwarenfabrik

Cöln, Am Römerturm 8

Telefon A 9437 und A 4387

kaufen lausend

Rundholz

in Eichen, Kiefer, Fichte, sowie
 ganze Waldbestände
 gegen sofortige Barzahlung.

Mährige Vertreter an allen Plätzen
 — gegen gute Provision gesucht. —

[A2]

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralt. Ausfluss, Heilung
 in kürzester Frist, Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Ein-
 spritzung und andere Gifte, Mannesschwäche, sofortige
 Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre
 erschienen mit zahlreichen ärztl. Gutachten und Hunderten
 freiwilligen Dankschreiben Geheilten. Zusendung gegen 1. — Mk.
 in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Kuvert
 ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 50
 Potsdamerstr. 123 B. Sprechzeit: 9-11 Uhr, 2-4 Uhr
 Sonnt. 10-11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich
 damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

17507

17510

Gold, Silber, auch beschädigte
Leuchter, Service, Leuchter,
goldene und silberne
Brillanten, wie überh
Edelmetalle zu Fabrika
A. Arasnoborski
u. Juwelier, Bleich

OHSENA

eingedickte Suppenwürze, im Gebrauch wie Fleischextrakt, Friedensware mit Zusatz von 10% feinstem Rinderfett, gibt allen Speisen kräftigen Fleischgeschmack, deshalb keine Fleischknappheit mehr! —

Aus. Engel, Lounstr., Wilhelmstr. u. Rheinstr.;
A. G. Reiser, Kirchstraße;
E. O. Dees, Große Kurstraße;
Karl Merk, Wilhelmstraße 20;
Oskar Decker, Lounstr. 50;
Progerie Otto Siebert, Marktstraße;
Peter Lunt, Marktstraße 9;
Karl Wibel, Wilhelmstraße 11;
Karl Ender, Wilhelmstraße 32;
Karl Werner, Bismarckring 2;
Karl Wilmshut, Kaiser Friedrich-Ring 8;
Wilhelm Herrhäuser, Wörthstraße 20;
Progerie Fritz Bernheim, Römerberg;
Peter Guit Nachf., Kaiser Friedrich-Ring 14;
Franz Grünauer, Lounstr. 2;
Progerie Th. Wachsuth, Emser Straße 64;

D. Buchs, Lounstr.;
August Korthauer, Aeroststraße;
Friedrich Groß, Goethestraße 12;
A. D. Vinnentohl, Ellenbogengasse;
Progerie G. Rodt, Sedanplatz 1;
G. Jung, Sedanplatz 3;
Th. Witten, Friedrichstraße;
Progerie Fritz Witten, Luxemburgstraße;
J. Haub Nachf., Rühlstraße;
Progerie Richard Seng, Rheinstraße;
Moritz Heinrich Nachf., Dambachstr.;
Ed. Schneider, Radesheimer Straße 14;
Progerie Eduard Brecher, Neugasse 14;
Th. Vierter, Lounstr. 49;
Emil Greiner, Neugasse 24;
J. B. Weber, Moritzstr. 18 u. Rath. Str. 2;

Reinhold Müller, Dohheimer Straße 72;
A. M. Kohl, Seerodenstraße;
Ludwig Rieh, Emser Straße;
A. Krichling, Albrechtstraße 3;
A. Schüller, Dirschbaben;
A. Denrich, Wälderstraße 24;
Selmar Kradt, Wälderstraße;
Gelsow, Zabel, Johannsberger Straße;
Knotheler C. Forst, Rheinstraße 67;
Progerie W. H. Nachenheimer, Bismarckring 1;
Johel Dorn, Lounstr. 30;
Kunsth. Süssler, Dronienstraße;
Carl Lang, Bleichstraße 38;
Franz Hilsen, Wälderstraße;
A. Seidl, Dohheimer Straße 120;

A. Richter Bme., Moritzstraße 38;
Theodor Wilhelm, Weidenstraße;
Heinr. Rand, Schwalbacher Straße 90;
Eise Robert Bme., Philippstraße;
Philipp Sattin, Philippstraße;
Julius Bormann, Kirchstraße;
Julius Bormann, Kirchstraße;
Verkaufsstellen des Konsumvereins Wiesbaden und Umgegend;
Verkaufsstellen des Beamten- und Bürger-Konsumvereins;
Verkaufsstellen der Firma Adolf Barth;
Wollerei-Geschäfte Oskar Müller;
Hermann Alster, Wälderstraße;
Carl Elster, Sonnenberg;

Ohse ist überall zu haben!

Für Wiederverkäufer Niederlagen zu Fabrikpreisen bei:

Ed. Wengandt, Wiesbaden
E. & A. Ruppert, Wiesbaden

Rheinische Import- und Handels-
gesellschaft, Wiesbaden

Heinrich Reinmuth, Wiesbaden
J. Bornstein, Wiesbaden.

Bülowsstraße 11

Vertreter: J. S. Auerbach, Wiesbaden

Telefon 4861.

Zur gefl. Beachtung!

Dem verehrten Publikum zur Kenntnis, dass infolge der nie geahnten Steigerung der Lederpreise sowie Bedarfsartikel, **Neuanfertigung von Schuhwaren, sowie Schuhreparaturen** nicht mehr unter folgenden Preisen bei guter Arbeit ausgeführt werden können. Wir bitten dies gütigst berücksichtigen zu wollen.

Herrenstiefel, Boxkalf (je nach Ausführung)	450.00—500.00 Mark
Herren-Halbschuhe, Boxkalf (je nach Ausführung)	430.00—490.00 "
Damenstiefel, Boxkalf (bis 16 cm Schafthöhe)	420.00—500.00 "
Damen-Halbschuhe, Boxkalf (je nach Ausführung)	400.00—480.00 "

In Chevreuxleder 10% Aufschlag.

Herren Sohlen und Fleck	53—65 M., nur Sohlen 41—50 M., nur Fleck	12.00—18.00 M.
Damen	37—47 M., "	8.00—12.00 M.
Knaben	Nr. 38/39 47—57 M., "	37—47 M., "
	36/37 36—45 M., "	28—35 M., "
Kinder	34/35 34—42 M., "	27—34 M., "
	32/33 32—40 M., "	24—31 M., "
	30/31 29—37 M., "	22—29 M., "
	28/29 27—34 M., "	20—26 M., "
	26/27 25—32 M., "	18—24 M., "
	24/25 23—30 M., "	16—22 M., "
	22/23 20—28 M., "	15—20 M., "

Diese Preise verstehen sich nur gegen Barzahlung.
Luxusstiefel unterliegen der Luxussteuer.

Die Schuhmacher-Zwangs-Innung Wiesbaden.

Mobiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung des Hausbaus versteigere ich am
Mittwoch, den 4. Februar cr.,
vormittags 9^{1/2} Uhr
beginnend, durchgehend ohne Pause, in der Villa

2 Prinz Nikolastraße 2
Kolonie Eigenheim zu Sonnenberg b. Wiesbaden

in nächster Nähe der elektrischen Bahnhaltstelle Tannenbachstraße
folgende sehr gute Mobiliargegenstände als:

sehr guter Nußbaum Stuhlflügel
von Gebr. Knake, Münster

sehr guter orient. Teppich
4.50x1.50 Meter, 1 großer eiserner Geldschrank.

1 Nußb. Eßzimmer-Einrichtung
best. aus: Büfett, Ausglastisch, Serviertisch u. 6 Stühlen;

Nußb. Schlafzim.-Einrichtung
best. aus: 2 Betten mit Kissenarmaturen, 2 Nachtschränke, Waschkommode mit Marmor und Spiegel und Gardinenschrank; 4 Nußb. u. Mahag. Betten mit Kissenarmaturen, Nußb. u. Mahag. Waschkommode mit und ohne Spiegel, Nachtschränke, einsteigter Eichen zweiflügl. Kleiderschrank, Nickerleier-Kommode u. -Dienstschrank mit Tisch, Eichen u. Mahag. Kleiderschränke, breittell. Brandtische, Mahag. Schreibtisch, Mah. Schreibtisch, Mah. Bücherständer, Mah. Tisch-Diwan, Sofa u. 2 Sessel mit Plüschbezug, Polsterstuhl, Korbstuhl, Tisch, 2 ev. Nußb. Pfeilerstühle, Trümo- u. and. Spiegel, Regulator, Kleiderschränke, Etager, Wandbrett, Oelgemälde u. andere Bilder, Noten, Pendule, Kipp-, Dekorations- u. Aufstellwagen, Porz. Ch. u. Kaffeeservice, Kristall, Gläser, verbl. Kaffeeservice u. sonst. verbl. Gebrauchsgegenstände, Fernglas, Tell. u. andere Vorlagen, sehr gute Gardinen und Portieren, Federbetten, Kissen, Decken, sehr schöner elektr. Empire Kristall-Lüster, elektr. Lüster u. Lampen, Klavierstuhl, eil. Hängarderobe, Regale, Golders Rapid Vacuum, Waschmaschine, Nähmaschine, Badewanne, Schwämme, Eichen-Geländerschrank, Kissen-Einrichtung, Eichenstuhl, Küchenschrank und sonstige Hausgeräte aller Art, Obstregal, Waschenmaschine, Gartenmöbel und dergleichen mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung Dienstag von 9 bis 1 Uhr gestattet.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Beidistat Taxator.
Telefon 2911, Schwalbacher Straße 23.

Achtung!

besten, billigsten Ledererzeugnisse, unübertreffliche Haltbarkeit, angenehmer geruchloser Gang. Schutz gegen Risse und Risse. Damenstiefel und Absätze 22.—, Herrenstiefel und Absätze 18.—, Kinderstiefel und Absätze je nach Größe. Sofortige Bedienung. [7457]

23 Schwalbacher Str. 23.

Bekanntmachung für Hausbesitzer u. Mieter.

Am 1. Februar ds. Js. werden infolge Wiedereinführung der mitteleuropäischen Zeit die Uhren um 1 Stunde vorgestellt. Hierdurch wird dann auch eine Umstellung der Schaltuhren für die Treppenhauseinrichtung notwendig. Da es nun nicht möglich ist, sämtliche Uhren an einem Tage umzustellen, ist es nicht zu vermeiden, daß in manchen Häusern am 1., 2., 3. und 4. Februar die Treppeneinrichtung nach der neuen Zeit eine Stunde zu spät, also um 10 Uhr abends erst ausschaltet.

Eine Schaltung vermittelt des vorhandenen Notkalters ist an diesen Tagen möglichst zu unterlassen, da sonst leicht Unregelmäßigkeiten an den Schaltuhren entstehen. Etwa durch die Befestigung des Notkalters verstellte Schaltuhren werden nur gegen Erstattung der Kosten von uns wieder in Ordnung gebracht.
Wiesbaden, den 30. Januar 1920.

Städtisches Elektrizitätswerk. [7441]

Bekanntmachung

betr. erhöhte Gebühren für Kranken-transporte und sonstige Hilfeleistungen.

In Anbetracht der allgemeinen Verteuerung der Löhne, Betriebsstoffe usw. werden ab 1. Februar 1920 folgende Tariffätze festgesetzt:

1. Für einen Unfalltransport	15 M.
2. " " Krankentransport I. Klasse	25 M.
3. " " " II. Klasse	15 M.
4. " " " III. Klasse	5 M.
5. " " " " " " "	30 M.
6. " " " " " " "	25 M.

Jede angefangene Stunde wird für voll gerechnet.
Wiesbaden, den 29. Januar 1920.

Der Magistrat. [12]

Milchpreiserhöhung.

Vom 1. Februar ds. Js. ab beträgt: für Vollmilch der Großhandelspreis fr. Vertriebsstelle M. 1.20 für das Lit. der Kleinhandelspreis ab Laden M. 1.60 für das Lit. Der Trägerlohn für das Bringen der Vollmilch ins Haus bleibt wie bisher bestehen.
Wiesbaden, den 30. Januar 1920.

Der Magistrat. [7333]

Sohlleder-Ausschnitt

für Schuh-Reparaturen
Herner Schuhleichen zum Reparieren und Neuanfertigen von Schuhwerk in moderner und einfacher Ausführung sind eingetroffen. Lager aller Artikel für die Schuhmacherei (Werkzeuge).

Johann J. Drodten, Wiesbaden, Mauritiusstr. 9.

Frauen

gebrauchen bei Störungen und Unregelmäßigkeiten die echten

Monats-Tropfen.

Sehr wirksam und garantiert unschädlich. Flasche 12.50 Mk., „Extra-stark“ 19.50 Mk., „Doppelt Extra-stark“ 30 Mk., Tee dazu 3 Mk. Eine von vielen Anerkennungen: Ueber Ihre gesandten Tropfen und Tee kann ich meine volle Zufriedenheit aussprechen, es wirkte vorzüglich nach ein paar Stunden.

Versand p. Nachm. Porto extra.
Versandhaus COELINA,
Köln a. Rh. 73, Aachener Strasse 5.

Stempel.

Schilder, Gravuren, Elfenbeinfertigung G. G. H. H. n.
Pannstraße 37. * Tel. 2426.

Verordnung.

vv. Verkehrspolizei, Post, Telegraphen- und Telephonverbindung, die Presse, Versammlungen, Besitz und Handel mit Waffen und Munition und die Ausübung der Jagd.

Titel I. Verkehrs-polizei.

Artikel 1. Keine Vorschrift dieses Titels ist auf die in Artikel 1 und 2, § 3 der Verordnung, betreffend die Gerichtsorganisation, aufgeführten Personen anwendbar.

Artikel 2. Personen, die weder Staatsangehörigkeit, die über 14 Jahre alt sind und ihren gewöhnlichen Wohnsitz im besetzten rheinischen Gebiet haben, müssen mit einer von der zuständigen deutschen Behörde unter deren Verantwortung ausgestellt und versehenen Ausweiskarte versehen sein.

Artikel 3. Im besetzten Deutschland wohnhafte Personen ist die Einreise in das besetzte Gebiet mit einer vorliegend vorgeschriebenen Ausweiskarte gestattet. Die Ausweiskarte muß jedesmal auf Verlangen der alliierten Behörden vorgezeigt werden.

Artikel 4. Personen, die mit einer Ausweiskarte versehen sind, können im ganzen besetzten Gebiet und zwischen dem besetzten Gebiet und dem unbesetzten Deutschland frei verkehren.

Artikel 5. Die Einreise in das besetzte Gebiet unterliegt für Personen, auf die sich nicht der vorherige Artikel bezieht, folgenden Bedingungen:

a) Angehörige von Nationen, deren Europäer an der Befreiung teilnehmen, können in das besetzte Gebiet auf Grund eines von ihren heimischen Behörden ausgestellten Passes oder einfachen Bescheinigung einreisen.

b) Angehörige anderer Nationen und deutsche Staatsangehörige, die aus einem anderen Lande als Deutschland kommen, bedürfen zur Einreise in das besetzte Gebiet eines von ihrer heimischen Behörde ausgestellten Passes. Dieser muß innerhalb 2 Tagen nach der Einreise in das besetzte Gebiet der zuständigen Behörde zum Visum vorgelegt werden, die davon dem Kreisdelegierten der hohen Kommission unverzüglich Mitteilung macht. Dieser hat nach auf jedesmaliges Erfordern der alliierten Behörden vorgelegt werden.

Artikel 6. Die Ausreise aus dem besetzten Gebiet ist frei vorbehaltlich der von jedem Lande für die Einreise in sein Gebiet auszustellenden Bedingungen.

Artikel 7. Alle Personen, die im besetzten Gebiet reisen, müssen sich den deutschen gesetzlichen Vorschriften für Reisende anpassen. Die verantwortlichen deutschen Behörden müssen auf jedesmaliges Verlangen der Polizeiregister der alliierten Behörden zur Prüfung vorlegen.

Artikel 8. Alle Personen, die ihren Wohnsitz im besetzten Gebiet nehmen wollen, müssen einen schriftlichen Antrag an die deutsche Behörde des Ortes, an dem sie sich niederlassen wollen, einreichen. Diese Behörde ist zuständig, die nötige Ermächtigung zu erteilen und muß ihre Entscheidung innerhalb 3 Tagen dem Kreisdelegierten der hohen Kommission mitteilen.

Artikel 9. Den deutschen aktiven Militärpersonen, Offizieren wie Mannschaften ist die Einreise in das besetzte Gebiet nur wegen einer besonderen Genehmigung der militärischen Befehlshaber der betreffenden Zone, in welcher diese Militärpersonen ihren Aufenthalt nehmen wollen, gestattet. Die Genehmigung gibt die Zahl der Tage, für welche sie gültig ist, an. Sie müssen innerhalb 24 Stunden nach ihrer Ankunft sich beim Kreisdelegierten melden, um ihre Genehmigung zu erneuern zu lassen.

Artikel 10. Jeder, dessen Anwesenheit im besetzten Gebiet geeignet erscheint, den Unterhalt, die Bedürfnisse oder die Sicherheit der Besatzungsstruppen oder die öffentliche Ordnung zu gefährden, kann durch Befehl der hohen Kommission aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen werden. Dieser Befehl setzt die Bedingungen fest, unter denen die Ausweisung vollzogen wird. Jeder, der einen Ausweisungsbefehl übertritt, verliert die Strafen, welche für die Verletzung von Bestimmungen der hohen Kommission vorgesehen sind.
vv. Coblenz, den 10. Januar 1920.
ges.: Hohe Interalliierte Kommission.

Bekanntmachung.

Betreffend Verordnung der hohen Interalliierten Kommission vom 10. Januar 1920, Titel I, Artikel 5 und 9.

Der § 1 der Polizei-Verordnung vom 30. Juli 1904 betr. das Weibewesen, wird dahin abgeändert, daß diejenigen Personen, die in Wiesbaden ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nehmen wollen, nunmehr vorerstattet sind, sich innerhalb 2 Tagen (nicht, wie bisher, 3 Tagen) anzumelden haben. Die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 2. Oktober 1919 betr. die Anmeldung von Kurzeinwohnern innerhalb 24 Stunden nach Ankunft werden hierdurch nicht berührt.

Die im Artikel 5b der obigen Verordnung vorgeschriebene Befreiung der Fälle, die bei der Anmeldung vorzuliegen sind, erfolgt in den zuständigen Polizeirevier.

In Artikel 9 obiger Verordnung haben sich alle deutschen aktiven Militärpersonen (Offiziere wie Mannschaften), die im Besitz der Genehmigung zur Einreise sein müssen, innerhalb 24 Stunden nach ihrer Ankunft bei dem Herrn Delegierten der hohen Kommission im Rathaus, Zimmer 41, zu melden.

Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.
Wiesbaden, den 28. Januar 1920.
Der Polizei-Direktor. J. S. Welter. [908]

Weinklaufe

Nonnenhof G. m. b. H. Wiesbaden

Kirchgasse 15 • Künstlerische Leitung: Direktor Arno Blum. • Fernruf 6072
Am Flügel: Komponist Toni Fluß. • Conferencier: Fritz Löwe-Kiefen.

Täglich abends 7 Uhr:

Das Februar-Sensations-Programm!

Die große **René-Olden** In ihren
Tanz • Attraktion Fantasia • Tänzen

Eritz Löwe-Gessen
Vortragskünstler

Aline Walter
ehemalige Hof-Opernsängerin
der Wiesbadener Hof-Oper.

Paul Rodelli
Baudirektor

Die bekannte
Vortragskünstlerin.

Friedel Hardt

Die bekannte
Vortragskünstlerin.

Hugo Ecknik
Prolongiert.
Der beliebte Humorist.

Adolf Görlisch
Der Liebling Wiesbadens
Chorleiter vom Residenz-
Theater Wiesbaden

Gila Zeller
In ihren entzückenden
Tänzen.

Der bekannte Bariton
vom Opernhaus Berlin.

Heinz Genz

Der bekannte Bariton
vom Opernhaus Berlin.

Sonntag u. Mittwoch
nachmittag 4 Uhr: **Tee-Konzert.**

Tischbestellungen für die „Weinklaufe“ unter Fernruf 6072.

„Café Nonnenhof“

Täglich ab 4 Uhr: **Künstler-Konzerte**

des Philharmonischen Orchesters. • Leitung: Direktor Arno Blum. [7578]

Volksunterhaltungs - Abende

Leitung: Gustav Jacoby.

Dienstag, den 3. Februar 1920, abends 8 Uhr,
im „Wintergarten“, Schwalbacher Strasse 8:

Heiterer Abend.

Richard von Schenk **Elsa Grünberg** **Erich Wirl**
vom Frankfurter Opernhaus.

Am Flügel: Kammermusiker Wendler.

Heitere Lieder, Duette und Vorträge.

Karten zu Mk. 3.00, 2.00 und 1.00 ab heute im Rheinischen
Theater- und Konzertbüro, Kaiser-Friedrich-Platz 2 (Tel. 2376),
wie in den Musikalienhandlungen Franz Schellenberg, Kirchg.
(Tel. 6444) und A. Stöppler, Rheinstr. (Tel. 3805) u. Donnerstag
vorm. 9 bis 1 Uhr an der Kasse der Turngesellschaft. [7532]

Bierstube Poths

Langgasse 7 empfiehlt seine Telefon 6465

Selbstschänker

mit [7030]
Original Pilsner Urquell, Dortmunder Union
Kulmbacher Pilsbräu, Wiesbad. Germania.

Die Tanzschüler des Herrn Max Kaplan
halten ihren Maskenball Sonntag, den 1. Februar in der
Zurhelle-Gesellschaft ab, wozu alle jetzigen u. ehemaligen Schüler
eingeel. sind. — Anfang 8 Uhr. [7545]

THALIA

Kirchgasse 72 Theater Telefon 6137

Madame Dubarry!
• endgültig verboten •

Als Ersatz

ein neues ausgewähltes Programm.

Spielzeit: 3—10 Uhr.

Wiesbadener Vereinigung für neue Dichtung u. bildende Kunst.

III. Vortrag

Dr. Guido Bagler

(Herausgeber der Kunstzeitschrift „Feuer“)

Ueber den Expressionismus unserer Zeit.

Sonntag, den 1. Februar 1920, vorm. 11½ Uhr

im kleinen Kurhaussaal.

Für Mitglieder freier Eintritt gegen Vorzeigung der
Mitgliedskarte, Tageskarten für Nichtmitglieder zu 4 und
2—Mk. an der Kasse. Vorverkauf in der Buchhandlung
Stadt, Bahnhofstrasse und an der Kurhauskasse.

Germania-Lichtspiele

Schwalbacher Strasse 57.

Von Samstag bis Dienstag: Nur 4 Tage

Harry Piel

der Meisterdetektiv in dem grossen Detektivschlager

Der grosse Unbekannte

Abenteuer eines Vielgesuchten, 5 grosse spannende
Akte. Grösste Sensation von Akt zu Akt.

Wochentags:

- Grosse Rosinen -

Tolles Lustspiel. [7538]

TANZPALAST SAALBAU

Stiftstrasse 3 WIESBADEN Stiftstrasse 3.

Täglich von 6 Uhr ab:

- KONZERT -

Sonntag ab 3 Uhr. [7027] I. V.: Lena Ludwig.

Bierstadt. Saalbau zum Bären.

Morgen Sonntag: **Tanz.**
Karl Friedrich.

Sinkelhaus. Morgen Sonntag
ab 3 Uhr: ab 6 Uhr:
Ball Konzert.

Zum Besten für die durch das Hochwasser geschädigte Bevölkerung!

WEINKLAUSE

Kirchgasse 15 **NONNENHOF** G. m. b. H. Fernruf 6072

Künstlerische Leitung: Direktor Arno Blum

Samstag, den 31. Januar 1920, nachm. 4½ Uhr

III. Kostüm- Künstlerfest

verbunden mit

grosser Tombola und Ueberraschungen

Herren: Gesellschaftsanzug, Damen: Kostüm oder Gesellschaftstoilette

Eintritt: Herrenkarte 20 Mk., Damenkarte 15 Mk.

NB. Der abzuführende Betrag von 10 Mark pro Karte ist
hierin eingeschlossen.

Tischbestellungen sind wie gewöhnlich dringend zu empfehlen

Saalbau Taunus

Rambach

Morgen Sonntag Morgen Sonntag

Großes Tanzvergnügen

Gutbesetztes Orchester. Spiegelglatte Tanzfläche.
Bei anerkannt guten Speisen und Getränken
ladet freundlich ein [7132]

Gastwirt Stahl.

Bierstadt. - Saalbau „Zum Adler“

Morgen Sonntag ab 3 Uhr:

Tanz.

Es ladet freundl. ein Ludwig Brühl, Besitzer.

Rheinstr.
47.

U.T.

Rheinstr.
47.

hervorragende Erstauflührungen!

Das grosse Filmwerk:

Morphiumopfer:

oder

Die Geisha und der Samurai

(Vom Stamme der Asa).

Grosses Sensationsdrama in 5 Akten.

Hauptdarsteller: Gertrud Welker:

Die Darstellerin die von einem lusternen japanischen

Arzt entführt Morphistin.

Ernst Deutsch

gibt diesen Japaner mit scharfer Charakteristik.

Der Falschmünzer von Californien

Original-Wild-West-Schlager. [73407]

Der Verkauf findet während des Umbaues
ohne Unterbrechung
 statt
Schloss
 Langgasse 32

Variété

Vom 1.-15. Februar
 das neue Aufsehen erregende Programm:

Mauréal Der Komiker
 der Komiker

Hanc Wiley u. Partner
 Die eleganten Jongleure

3 Hellas 3
 Meister-Gladiatoren

Annie Blanck, Tänzerin

Auf allgemeines Verlangen:
LISA NAROW u. ihr PARTNER
 in ihren glänzenden Nummern

GAITY-DUO in ihrem
 Fantasie-Sketch.

APOLLO

Schwalbacher Strasse 51 — Telefon 829

Grösste und eleganteste
 Vergnügungsstätte Wiesbadens.
 Direktion: **Franck & Brémont.**

Grand-Restaurant

allerersten Ranges

Täglich

Künstler-Konzerte
 Französische Küche — Exquisite Weine.

Kino**Der Graf von Monte Christo**

Vom 1.-6. Februar: **Die 3 Rachen**
 Vom 7.-13. Februar: **Er... plombiert**
 Humoresken

Samstags 1/2 5 Uhr Sonntags 3 Uhr Täglich abends 8 Uhr
Marcel's American Jazz-Band
 vom Folie Bergère mit seinem Leiter HARRY

Täglich 8 Uhr: **BALL**, neue Tänze

Freitag, 8. Februar u. Dienstag, 10. Februar, abends 8 Uhr

Grosse Maskenbälle
 Eintritt 15 Mark

Vorverkauf: J. Schottensfeld & Co., Theaterkolonnade
 29-31, Bern & Schottensfeld, Nassauer Hof, L. Retten-
 mayer, Kais. Friedr.-Platz 2, Ludwig Engel, Wilhelmstr. 11
 (7531)

Wintergarten

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 8

Telefon 6029.

Morgen
 Sonntag, 1. Februar
 ab 3 Uhr

Kaffee-Konzert
 mit anssl. BALK.

Tischbestellungen unter Fernruf 6029
 erbeten.

RHEINGOLD

Künstlerspiele - Konzert- u. Ballhaus
 Stiftstrasse 18 Telefon 1036

Täglich 6 Uhr: Sonntags 2 Uhr:

BALL

AMERICAN-BAR

— Restauration zu jeder Tageszeit. —

OBS
 Lustige Bühne
 Vergnügungspalast Groß-Wiesbaden

Heute Samstag 6 1/2 Uhr Anfang
Variété und grosse
Ringkampfkonkurrenz

Nur noch wenige Tage!

Elliot gegen Weisse Maske.
!! Grosser Herausforderungskampf !!
Schneider geg. Schwarze Maske
 Die Schwarze Maske wird sich vor dem Ring-
 kampf mit Schneider zu erkennen geben.

Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen

Anfang 3 Uhr und 6 1/2 Uhr.
 Beginn der Kämpfe nachm. punkt 4 Uhr, abends 8 Uhr.

Nachmittags:

Hitzler gegen Elliot.

Freier Ringkampf:

Schneider gegen Gehrman.

Abends:

2 grosse Entscheidungskämpfe:

Gehrman gegen Reiber

Hitzler gegen Schneider.

Auch die Nachmittagskämpfe finden in Konkurrenz statt.
 Sonntags: Vorverkauf v. 11-12 Uhr an der Theaterkasse.

Walhalla
Lichtspiele

Mia May-Cyklus:
Die Herrin der Welt.
 III. Teil:
Der Rabbi von
Kuan-Fu.

Anfang 3 Uhr. Kassenöffnung 2 Uhr.

Kaffee Brüggemann

Langgasse 5 :: Fernruf 1774

Langgasse 5 :: Fernruf 1774

**Kaffee Brüggemann****Kuhl's Zahn-Atelier**

Telefon 2577 Wiesbaden Telefon 2577
 Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritztstr.

Sprechstunden:

Von 9-8 Uhr, Sonntags von 9-11 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch
 ausser der Sprechstunde behandelt.

In den meisten Fällen

garantiert schmerzloses Zahnziehen.

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz
 und kaum unterscheidende Plomben.

Schonendste Behandlung wird zugesichert.
 Mässige Preise.